



# Re-Use – grandios gescheitert

Im Frühsommer 2022 wurde ich in letzter Minute beigezogen, um den Abbruch der drei legendären Huber-Pavillons auf der ETH Höggerberg zu verhindern – bzw. ihre Weiterverwendung zu ermöglichen. «Re-Use», also Rückbau und Wiederaufbau von bestehender Bausubstanz an einem anderen Ort ist ja derzeit in aller Munde und gilt als «best practice» in Bezug auf Nachhaltigkeit.

Die modular aufgebauten Holzbauten, einst als Provisorien für fünf bis zehn Jahre gedacht, dann aber über 35 Jahre lang im Dienst, schienen geradezu prädestiniert für eine solche Übung. Nach grossem und heftigem Effort schienen die neuen Standorte gefunden, die Kosten definiert und der Zeitplan fixiert zu sein, da teilten die verantwortlichen Rückbau-Spezialisten (zwei Tage vor dem Start) mit, dass – entgegen allen Annahmen und Vorabklärungen – höchstens 30 Prozent der Rohbausubstanz gerettet werden könnten bzw. mindestens 70 Prozent neu angefertigt werden müssten. Bei einer Sanierung der Pavillons vor Jahren wurden offenbar die meisten Module mit neuen Schichten verklebt und vernagelt ... Aus der Traum vom Re-Use.

**P. S.** Die Weiterverwendung von Bausubstanz stösst in der Schweiz gang generell an Grenzen: Die Behörden verlangen in der Regel beim Wiederaufbau von Bestandesliegenschaften Anforderungen wie für einen Neubau, was ein wirtschaftliches Fortführen sozusagen verunmöglicht.

**P. S. 2** Aus Misserfolgen soll man, so heisst es, am meisten lernen.